

www.saarwellingen.de -> drucken

Detailansicht

zurück zu: [Pressemitteilungen](#)

70 Jahre Reichspogromnacht

11.11.08 14:48

- Gedenkfeier zur Mahnung und Erinnerung

Zur Mahnung und Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 hatte die Gemeinde Saarwellingen am Sonntag, 9. November, zu einer Gedenkfeier eingeladen. Die Feier zum 70. Jahrestag der Pogromnacht begann um 11 Uhr mit einer Begehung des jüdischen Friedhofes. Vor rund einhundert Saarwelliger Bürgern und drei jüdischen Familien aus Frankreich kommentierte der Saarwelliger Heimatforscher Klaus Mayer die Zeitgeschichte. Im Anschluss an die Friedhofsbegehung versammelten sich alle Teilnehmer der Gedenkfeier vor dem Leo-Grünfeld-Haus. Bürgermeister Michael Philippi legte am Gedenkstein einen Kranz nieder. Zuvor zitierte er die Inschrift des Gedenksteines:

„Zur Mahnung und Erinnerung:

In dieser Straße standen das Gotteshaus und die Schule der Synagogengemeinde Saarwellingen. Am 9. November 1938 wurde die Synagoge zerstört. Die jüdischen Bürger mussten Saarwellingen verlassen. In den Konzentrationslagern kamen 51 Saarwelliger jüdischen Glaubens ums Leben.“

Beim folgenden Empfang im Leo-Grünfeld-Haus begrüßte der Bürgermeister zunächst alle Anwesenden. Sein besonderer Gruß galt den jüdischen Familien, die eigens aus Frankreich angereist waren. In seiner Ansprache erinnerte Michael Philippi an die dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte, an die Pogromnacht vor 70 Jahren, mit dem das nationalsozialistische Unrechtsregime die jüdischen Deutschen terrorisierte. „Aus Ehrfurcht vor den Opfern des Nationalsozialismus und um sich den Schrecken der Vergangenheit zu stellen, um zu mahnen und zu erinnern, deshalb haben wir uns heute hier getroffen“, so der Bürgermeister.

Mit seinem Vortrag „Ein Haus - Ort der Erinnerung; ein Stein - Ort der Mahnung“ erinnerte Horst Ziegler, Vorsitzender der Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Saarlouis, an das heute unbegreifliche Geschehen vor sieben Jahrzehnten, als blinder, aufgestachelter Hass durch den Ort wehte und praktisch das letzte Signal zur Vernichtung des jüdischen Volkes gab.

Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Saarwellingen:

Der Friedhof in der Schließstraße ist einer von 16 noch erhaltenen jüdischen Friedhöfen im Saarland und gehört zu den wenigen lebenden Zeugnissen jüdischer Kultur. Nachdem die ersten Juden 1671 in Saarwellingen ansässig geworden waren, entstand 1725 der jüdische Friedhof, einer der ältesten im Saarland. Neben dem eigenen Friedhof hatte die jüdische Gemeinde in Saarwellingen eine Synagoge, eine Volks- bzw. Elementarschule (Gebäude Engelstraße 12) und ein rituelles Bad. Im Jahr 1808 lebten in Saarwellingen 108 jüdische Einwohner, 1855 waren es 222 (bei insgesamt 3195), 1933 noch 134. Am 13. Januar 1935 fand die Saarabstimmung statt, bei der sich der Großteil der saarländischen



Begehung des Judenfriedhofs



Kranzniederlegung am Gedenkstein



Gedenkfeier im Leo-Grünfeld-Haus

Bevölkerung für den Wiederanschluss an das bereits von den Nationalsozialisten regierte Deutsche Reich entschied. Unter dem Schutz des Völkerbundes blieb den Juden im Saarland zwischen 1935 und 1936 ein Jahr Karenz, um den Nazi-Rassegesetzen zu entfliehen. Über 100 Saarweller Juden flohen nach Frankreich und Luxemburg. 34 jüdische Mitbürger lebten 1936 noch in Saarwellingen. In diesem Jahr fand auch die letzte Bestattung auf dem jüdischen Friedhof statt.

Durch den Zwang der nationalsozialistischen Herrschaft wurde die jüdische Gemeinde im Jahr 1936 genötigt, das Schulgebäude aufzugeben. Die Synagogengemeinde verkaufte das Schulhaus an die katholische Pfarrgemeinde, bedingt durch den politischen Druck wohl kaum zu einem fairen Preis. Bis zum Beginn des nationalsozialistischen Regimes hatten jüdische und nichtjüdische Bürger einträchtig miteinander gelebt. Drastisch geändert hatte sich danach auch in Saarwellingen das Verhältnis zu den Juden.

Nach einer Kundgebung der Saarweller NSDAP-Ortsgruppe am Abend des 9. November 1938 zerstörte ein SA-Trupp die Inneneinrichtung und die Fenster der Synagoge. Um die Nachbarschaft nicht zu gefährden, wurde kein Feuer gelegt. Anschließend wurde von denselben Tätern der jüdische Friedhof total verwüstet.

Anfang 1940 lebten noch 8 jüdische Bürger in Saarwellingen. Am 22. Oktober 1940 wurden sämtliche Juden im Ort verhaftet und in das französische Konzentrationslager Gurs (Pyrenäen) abtransportiert. Man hat sie nie mehr gesehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auf dem jüdischen Friedhof in der Schließstraße 37 Grabmale in drei Reihen wieder aufgestellt. Reste der vielen zerstörten Grabsteine wurden am Friedhofseingang zu einem Mahnmal aufgeschichtet. Im Jahr 1960 erwarb die Zivilgemeinde das ehemalige jüdische Schulhaus und richtete dort Schulräume ein. Später nutzten Vereine und Verbände diese Räume, und zwar bis zum Jahr 1996.

Das in die Jahre gekommene Gebäude wurde von Grund auf renoviert und im August 2001 offiziell als Verwaltungsgebäude eröffnet. Im Rahmen einer offiziellen Feier erfolgte am 20. Januar 2002 die Namensgebung für das Leo-Grünfeld-Haus in der Engelstraße 12. Der Gemeinderat hatte im November 2001 beschlossen, das Haus nach dem letzten Lehrer der jüdischen Elementarschule zu benennen. Zur Erinnerung an die ehemalige jüdische Schule mit ihrem letzten Lehrer Leo Grünfeld wurde am Eingang des Hauses in der Engelstraße eine Gedenktafel angebracht.

zurück zu: Pressemitteilungen